Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 48 (1954)
Heft: 8-9

Artikel: Die "christliche Politik" ist zu Ende
Autor: Heidingsfelder, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139928

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die „christliche Politik“ ist zu Ende

Mit der Ablehnung des EVG-Vertrages durch Frankreich ist die Nachkriegsära der sogenannten «christlichen Politik» zu Ende gegangen. Sie ist am 30. August endgültig gescheitert.

Diese Politik stützte sich nicht auf die Realität eines erneuerten christlichen *Glaubens* (nur so hätte sie siegreich sein können), sondern allein auf den *Mythos* von der Berufung der Bürgerklasse, als der «abendländischen Christenheit», zum Aufbau des Kontinents. Dieser Mythos ließ jede Selbsterkenntnis und demgemäß jede Schuldanerkennung liegen und vertraute allein auf Tüchtigkeit, günstige Konstellation und Hilfe der Amerikaner.

Träger der christlichen Politik wurden die Kräfte von *vorgestern*, die in der Entscheidung bereits zweimal katastrophal versagt hatten: jene traditionellen Bürgerchristen, die hundert Jahre lang schamlos ausgebeutet und schließlich auch imperialistisch mitgemetzelt hatten. Nun prolongierte das geschlagene Volk in seiner Hilflosigkeit die bürgerliche Bewährungsfrist abermals, denn es war ja klar: wenn hier noch etwas zu retten war, dann allein im Namen Jesu Christi, dessen sich diese Politik sogleich instinktsicher bemächtigt hatte.

Vom Geiste Jesu Christi war indessen kein Hauch in dieser Politik: sie charakterisierte sich sehr rasch als die alte kapitalistische Tour des unbeschränkten Profits, die (außenpolitisch) auf die Gewalt zu setzen bereit war, als die einzig reale Kraft der Staaten. Von Reue und Buße war nichts zu bemerken. Man wollte «möglichst rasch wieder hoch- und davonkommen», wie *Rilke* schon nach dem Ersten Weltkrieg gesagt hatte.

Die *Konzeption* war ein «karolingisch»-kleineuropäisches Europa mit christlicher Mehrheit, die «klerikalistisch» gesteuert werden konnte, integriert unter sich und finanziert wie armiert von dem Machtblock des Westens: Amerika. Es handelte sich also um einen *Großseparatismus* eigener Art, der sich egoistisch aus Europa auszugliedern suchte.

Der Gegner war der *Sozialismus* in beiderlei Gestalt: dem Bolschewismus wurde mit einem Kreuzzugsmythos des puren «Anti» begegnet, dem demokratischen Sozialismus mit der Verächtlichmachung als «marxistisch-kirchenfeindlicher Halbkommunismus». Das Bündnis mit den liberal-kapitalistischen Mächten wurde indessen sehr gepflegt; der Klassenkitt siegte: über alles die Einheit der Bourgeoisie!

Die christliche Politik hatte über Kleineuropa die Bürgerrestauration und -reaktion heraufgeführt. Die Gesamtfirma hieß «christliches Abendland», und diese Tarnfirma, eine ungeheure Verfälschung der Wirklichkeit, sollte durch die EVG «verteidigt» werden, unter Einsatz deutscher Nazigenerale. Helfe, was helfen mag!

Dieses Gebäude ist nunmehr krachend zusammengestürzt, weil seines

einzigen Fundaments, eben der EVG, beraubt. Die christlichen Bürger toben wutentbrannt gegen *Sozialisten, Freimaurer* und *Nationalisten,* die nicht begreifen wollten, was ihnen zum Frieden diente.

Die Schuldigen sind also schon gefunden; es sind, wie immer, *«die andern»*. Da ist kein christlicher Politiker, der *sich* an die Brust schlüge: Nostra culpa, nostra maxima culpa! O nein, sondern den reinen Retter Parzival, den großen Adenauer, hat blinder Haß zu Fall gebracht: Haß der Antichristen, Haß der Sozialisten, Haß der Götzendiener. *«Alles Dummköpfe und Verräter»,* die sich gegen den durch die christliche Politik repräsentierten Herrn Jesus Christus verschworen haben, angeführt von Herrn Mendès-*Moscou,* wie der christkatholische Leitartikler der «Deutschen Tagespost» (Regensburg) so liebend sagt.

Es war vorauszusehen, daß eine gesunde europäische Politik ganz zuletzt durch das todkranke, schizophrene Deutschland eingeleitet oder geführt werden konnte, es sei denn, dieses Deutschland hätte sich in der Heimsuchung «bekehrt». In Wahrheit hat dieses christliche Deutschland sich verstockt und – *das Kreuz verworfen.* So konnte seine «christliche Politik» nur Selbstbetrug sein und mußte mit innerer Notwendigkeit scheitern. *Georg Heidingsfelder*

WELTRUNDSCHAU

Götzendämmerung! Unsere Berichtszeit umfaßt diesmal zwei Monate. Das ist doppelt viel angesichts der Fülle wichtiger Ereignisse, die sich in dieser Zeit auf der Weltbühne abgespielt haben. Ich glaube sogar, es sind diesmal wirklich entscheidende Dinge, die da geschehen sind und weiter geschehen. Wenn die Anzeichen nicht sehr trügen, vollzieht sich jetzt nichts anderes als eine *fortschreitende Selbstenthüllung des verhängnisvollen Charakters der amerikanischen Weltpolitik,* verbunden mit ihrer zunehmenden *Ablehnung, ja Verurteilung durch die Völker.* Schon im Frühjahr und Frühsommer erschreckten die amerikanischen Experimente mit der Wasserstoffbombe die ganze Welt. Dann sickerte durch, daß Amerika bereits im Begriffe stand, Atombomben in Indochina einzusetzen, und nur durch das klare Veto Englands von diesem Schritt abgehalten wurde, der wahrscheinlich – über China – einen dritten Weltkrieg entfesselt hätte. Es folgte die politische Niederlage der USA an der Genfer Konferenz, also der vorläufige Friedensschluß in Indochina gegen den Willen Amerikas, über den sich vorab Frankreich unter seiner neuen Regierung tapfer hinwegsetzte. Die amerikanischen Bemühungen, dafür Revanche durch ein her-